



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Von der Unermesslichkeit Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

Von der Unermesslichkeit Gottes.

I.

Der Glaub hat dem Moysi auff ein gewisse Weis denjenigen sichtbar gemacht/ der doch unsichtbar ist
 Heb. 11. v. 27.

Du bist überall O Gott / du bist deine Wesenheit / du bist aller Geschöpfen gegenwärtig / du drückst mehr ihr Wesenheit und mich selbst / als das Licht den Luft / die Seel meinen Leib.

Der Luft kan ohne Licht seyn / mein Leib ohne Seel / aber weder ich / weder andere Geschöpf können ohne dich seyn / und unser Wesenheit stehen und bestehet nur durch die Vereinigung / die wir mit dir haben. Dein Wesenheit ist der Grund / die Unterstützung aller anderer Wesenheiten / welche in ihr Nichts fallen wurden / wann

Wann du ihnen deine Unterstützung entziehen würdest.

Wann du mir aber allzeit gegenwärtig bist/ solte ich nit allezeit auch dir gegenwärtig seyn? solte ich nit jeder Zeit an dich gedencen? aber ich vergisse deiner. Ich bin in dir / und du in mir / und ich weiß es nicht / oder zum wenigsten lebe ich / als wuste ich es nit / so klein ist mein Ehrentbiethigkeit in der Gegenwart einer so erschrocklichen Herrlichkeit / so wenig fürchte ich dich zu beleydigen; ich sehe dich zwar nit / aber du siehest mich / und ich empfinde dich! wiewohl du unsichtbar / so solte ich dich ja durch den Glauben so wohl sehen / als der Moyses?

2.

Du bist O GOTT! in allen Geschöpfen durch dein Allmacht nit allein / weil du dieselbe erhaltest / denselben die Krafft sich zu bewegen / und zu würcken ertheilest; sondern auch / weil du mehr mit ihnen und in denselben würckest / als sie selbst. Du erleuch-

leuchtest mich mit der Sonnen / du
 erwärmest mich mit dem Feuer / du
 kühltest mich mit dem Luft / du
 nährtest mich mit den Speisen / du
 lustigtest mich mit so unterschiedlichen
 so vilfältigen / so schönen / so angeneh-
 men Geschöpfen / du leitest / und lei-
 rest mich mit diesem so geschickten
 erleuchten Mann / du beschütztest mich
 du hülfest mir mit diesem guten
 Freund / du würcktest mit mir / du gibst
 meiner Zungen die Bewegung zu
 den / den Augen zu sehen / den Hän-
 den zu würcken / der Seelen allen Wür-
 cken das Leben zu geben.

Wann du dann mit mir würcktest
 solte ich dann nit auch mit dir überein-
 stimmen? was für ein Unordnung
 wäre es nit meiner Seiths / wann ich
 dein Mitwürckung zur Sünd mis-
 brauchen wurde? wann ich mich der
 Schönheit / so du den Geschöpfen
 gegeben / zu einer Sinnlichkeit / mich
 daran zu hengen / des Geschmacks /
 du den Speisen mitgetheilt / zu meiner
 Unmäßigkeit bediente? wann ich jene
 Mittel

Mittel/ so du mir an die Hand gegeben/ auff daß ich zu dir gehen sollte / mich von dir zu entfernen anwendete ? wäre das nit / dich zu meiner Bosheit dienen machen ? ach H. Er! schlage mir ehender dein Mitwirkung ab / als daß du mich mir selbstem überlassst / damit ich nit in ein so abentheuerliche Unordnung falle !

Du bist überall durch deine Vorsichtigkeit / du ordnest alle Geschöpf an/ auff daß sie mir dienen / alle ihre Wirkungen zu mir richten/ als wäre ich ihr unmittelbares Ziel.

Gibst du der Sonn das Licht / so geschichts darumb / damit sie mich erleuchte ? gibst du die Hiz dem Feuer / so ist es angesehen / daß es mich erwärme / den Speisen den Geschmack / mich zu ernähren / die Krafft den Pflanzen / mich zu heylen : ich bin dein einziger Zweck in allen deinen äußerlichen Wirkungen.

Wann du dann O. H. Er mit allen Geschöpfen nur meiactwegen würckest /

D

ckest /

ckest/ so will ja billich seyn/ daß ich mit
 allen Geschöpfen auch deinetwegen
 allein würcke? sie müssen mir als
 vil Spiegel seyn/die mir deine Schön-
 heit vormahlen / als so vil Stimmen
 die mich deiner Gutthätigkeit erinne-
 ren/ als so vil Gutthaten / die mich
 anmahnen dich zu lieben/ und darmit
 zu loben/ als so vil Mittel mein Dank-
 barkeit durch das Auffopffern der
 Ben zu erzeigen.

Also gleichwte dich eine reine See
 überall sihet/ so findet sie dich überall
 sie vereiniget sich mit dir in allen / und
 findet also ihren Himmel auff Erden
 Aber ach! solle ich mit die Vergessen-
 heit / und die Entfernung / so ich von
 dir hab / als eine rechte Höll anse-
 hen?

Liebe Seel! gewöhne dich GOTT
 in allen Geschöpfen anzusehen; aber
 zum meisten in dir selbst/ in deinem
 Herzen/ das ist der rechte Tempel /
 wo er in dem Geist/ und in der Wahr-
 heit muß angebetet werden.

Gedanken.

51

Sihe an/ und liebe den Schöpf-
fer in den Geschöpfen / und hencke
dich nit also an das/ was er erschaf-
fen/ daß du verliehrest denjenigen/der
dich erschaffen hat. Aug.

IX. Tag.

Von dem Gebott der Liebe Gottes.

I.

Du solst Gott lieben von ganzem
Herzen / von allen Gedanken /
von ganzer Seel/ von allen Kräfte-
ten. Math. 22. v. 37.

Was ist / sagt der Heyland / das
erste/ und das größte Gebott.
Hattest du es/ liebe Seel?

Was ist Gott lieben von ganzem
Herzen? es ist / nichts mehr lieben /
als Gott / Gott allen anderen Sa-
chen vorziehen / also/ daß du bereit
seyest lieber deine Güter/deine Ehr /
und dein Leben zu verliehren/ als Gott
zu beleidigen / und daß du mit dem

D 2

Apr-